

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 2. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 29. April. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. Gustav Julius von Funcke zu Dehlitz bei Weisensfeld die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg ist von hier nach Schlesien abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist von Breslau, und Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Graf Palfy von Erdöd, von Hamburg hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 20. April. So eben bringt das hiesige Post-Amte zur Kunde unseres Publikums, daß die Extrapost zwischen Petersburg und Lauenroge, mit welcher auch die Korrespondenz in die Ostsee-Provinzen und in das Ausland versandt wird, statt der bisher wöchentlich zweimaligen Absendung am Mittwoch und Sonnabend, nun dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von hier abgehen wird. Diese neue Einrichtung tritt zuerst mit dem 2ten Mai in Kraft. Gleichfalls werden die aus dem Auslande in Lauenroge ankommenden Extraposten mit der ausländischen Korrespondenz dreimal wöchentlich ankommen, und zwar — was übrigens schon seit Jahren hier der Fall ist — Sonntags, Dienstags

und Donnerstags in den späten Abendstunden, weshalb die Ausgabe der Briefe erst in den nächstfolgenden Vormittagsstunden stattfinden wird.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 23. April. Alles, was man vorgestern über das Mißlingen der neuen ministeriellen Combination gesagt hatte, bestätigt sich nun vollkommen. Jetzt will man, wie es heißt, eine Combination, aus den Mitgliedern des Centrums und der Doctrinaires zusammengesetzt, versuchen.

Der Herzog von Broglie und Herr Dupin hatten gestern lange Audienzen beim Könige.

Man will wissen, daß alle interimistischen Minister sich gestern Abend nach den Tuilerieen begeben haben, um den König dringend zu ersuchen, der ministeriellen Krisis sobald als möglich ein Ende zu machen.

Der Persische Botschafter wohnte vorgestern einer von den Herzögen von Orleans und von Nemours auf dem Marsfelde abgehaltenen Revue bei. Er war zu Wagen dorthin gekommen, bestieg aber sodann ein Arabisches Pferd, welches der Herzog von Orleans ihm anbieten ließ. Kaum war er im Sattel, als das Pferd sich bäumte und seinen Reiter abwarf. Hussein-Bey wurde am Kopfe leicht verletzt, was ihn indeß nicht abhielt, gestern Abend schon wieder in der Oper zu erscheinen.

— Den 24. April. Die vorgestern stattgehabten Interpellationen werden, wie es bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlich zu gehen pflegt, von den verschiedenen Parteien auch verschieden ausgelegt. Die Organe der 221 versichern, daß nunmehr ein Ministerium, aus dem Centrum und den Doctrinaires zusammengesetzt, gebildet werden könne,

während die Oppositions-Journale eine Verwaltung des linken Centrums für nothwendiger als jemals erklären. Wenn auf die Interpellationen nicht ein bestimmter Beschluß der Kammer folgt, so werden dieselben die Lage der Dinge um nichts gebessert haben. Erfreulich ist es übrigens, zu bemerken, wie alle Redner, mit Ausnahme vielleicht des Herrn Thiers, der Bereitwilligkeit des Königs, die Krisis um jeden Preis zu beendigen, Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Das Journal des Débats drückt seine lebhafteste Freude darüber aus, daß dieser Punkt vor allen Dingen aus der Debatte hervorgegangen sei, und es faßt das Resultat dieser Sitzung mit folgenden Worten zusammen: „Das Königthum ist von den gegen dasselbe erhobenen Verleumdungen gereinigt und der Marschall Soult auf immer von Herrn Thiers getrennt.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Interpellationen fortgesetzt, und es waren die Herren von Lamartine und Dillon Barrot vernommen worden.

Von mehreren Journalen wird heute die Frage erörtert, auf welche Weise die Kammer über die Interpellationen beschließen müsse. Alle scheinen darüber einig, daß eine einfache Tagesordnung zu vermeiden sei, weil alsdann nichts geschehen wäre, was sich als ein Resultat der stattgehabten Explication herausstellen lasse. Es giebt zwei Wege, wie die Kammer ihre Meinung ausdrücken kann; entweder nämlich durch eine motivirte Tagesordnung, oder durch eine Adresse an den König. Letzteres erscheint, da es sich um die Bildung eines Ministeriums und also um eine Prærogative der Krone handelt, nicht gut thunlich, und es sollen sogar mehrere Mitglieder des linken Centrums einen solchen Schritt für verfassungswidrig erklärt haben. Dagegen ist eine motivirte Tagesordnung von der Kammer schon bei vielen früheren Gelegenheiten beliebt worden, und wahrscheinlich wird man sich dieses Mittels bedienen, um der Kammer Gelegenheit zu geben, ihre Meinung über die stattgehabten Interpellationen und vielleicht auch ihre Ansicht über das zu bildende Ministerium auszudrücken.

Der Herzog von Orleans hat gestern Paris verlassen, um die Nord-Armee zu inspizieren. Der Herzog von Nemours begiebt sich nach Mezières, um das Kommando seiner Division zu übernehmen. Ihre Königl. Hoheiten werden zum 30. April in den Tuilerieen zurück erwartet.

Es wird in Paris ein neues protestantisches Journal unter dem Titel „L'Espérance“ erscheinen.

Auf den Vorschlag des Comité's der Künste und Denkmäler hat der Minister des öffentlichen Unterrichts verschiedene korrespondirende Mitglieder jenes Comité's ernannt. Unter ihnen befinden sich Herr Doctor Waagen in Berlin und der Graf von Razynski.

## Großbritannien und Irland.

London den 22. April. Gestern Nachmittag war Cour bei der Königin im Buckingham-Palast. Der königlich Preussische Gesandte, Freiherr von Bülow, hatte eine Audienz bei Ihrer Majestät, um sich auf kurze Zeit zu beurlauben.

Der heutige Globe enthält Folgendes: Wir zeigen mit Freuden an, daß der definitive Tractat zwischen Belgien und Holland und die korrespondirenden Traktate zwischen jeder dieser beiden Mächten und den fünf in der Konferenz repräsentirten Mächten am 19. Nachmittag unterzeichnet worden sind. Wenn wir erwägen, wie viele widerstreitende Interessen und Meinungen bei den Einzelheiten dieser Frage betheligt waren, so müssen wir sagen, daß wohl selten, wenn überhaupt jemals, eine so verwickelte und schwierige Frage ohne Krieg entschieden worden ist.

Nachträglich zu der Debatte über die irischen Angelegenheiten ist noch zu bemerken, daß am letzten Abend (Sitzung vom 19. April) Sinclair, Stanley, und O'Connell beachtenswerthe Reden hielten und Duncombe's radikales Amendement mit 299 Stimmen gegen 81 verworfen wurde. Da bei der Abstimmung über Peel's Amendement 614 Mitglieder votirten, so müssen gleich darauf 234 derselben weggegangen sein, da bei der Theilung des Hauses über Duncombe's Antrag nur noch 380 zugegen waren.

In einem Schreiben des Sir Alexander Burnes, Britischen Agenten in Afghanistan, an den General-Gouverneur von Indien, Lord Auckland wird gemeldet, daß sich ein Russischer Agent in Kabul befindet, und daß Dost Muhammed in einem Schreiben an den Kaiser von Rußland erklärt habe, er wolle sich unter den Schutz desselben stellen: „Nachdem ich Ew. Herrlichkeit von den Demonstrationen in Kenntniß gesetzt habe, die Rußland anwendet, um sich Einfluß auf die Angelegenheiten dieses Landes zu verschaffen, werde ich nicht vermessene erscheinen, wenn ich meine innigste Ueberzeugung dahin ausspreche, das ein weit energischeres Verfahren, als bisher, und als die Regierung vielleicht glaubt und beabsichtigt, nothwendig ist, um Russischen und Persischen Plänen in diesem Lande entgegenzuarbeiten.“

Auch der Bruder der Lady Flora, Marquis von Hastings, hat ein Schreiben an Lord Melbourne gerichtet, worin er auf Entlassung derjenigen Personen der königlichen Hofhaltung dringt, die besonders zu der Berunglimpfung seiner Schwester beigetragen. Außer dem Leibarzt der Königin, Sir James Clark, dessen Verabschiedung schon die Mutter Lady Flora's von dem Premier-Minister geradezu verlangte, wird die meiste Schuld in dieser traurigen Sache den Ladies Portman und Tavistock beigemessen.

Ueber den Stand der Dinge in der Levante ent-

hält den Courier folgendes: „Unser Toulouer Korrespondent schreibt unterm 13. April in Bezug auf die Nachrichten aus der Levante: „Der Sultan scheint mit den Europäischen Diplomaten zu spielen. Alles hatte in Konstantinopel den Anschein eines Krieges, als der Admiral Koussin und Herr von Butenick nach einer Unterredung mit dem Sultan die Freude hatten, zu verkündigen, daß der Friede nicht werde gestört werden, worauf alle kriegerischen Gerüchte sofort verschwanden. Mittlerweile fährt der Sultan fort, Truppen, Geld, Waffen und Munition aller Art zur Armee in Asien zu senden, Alles jedoch nur, „um auf die Versuche Ibrahim's vorbereitet zu seyn.“ Die Ausrüstung der Kriegsschiffe wird mit unerhörter Thätigkeit fortgesetzt, doch geschieht dies nur, wie man sagt, um im Archipel und an der Küste der Berberei zu kreuzen. Nichts wird jedoch leichter seyn, wenn es dem Sultan gefällt, als eine scheinbar zufällige Kollision herbeizuführen, die einen allgemeinen Krieg im Osten entzünden und vielleicht die Haupt-Staaten Europa's in den Kampf verwickeln könnte.““ Es ergiebt sich, daß die Französische Regierung sich erboten hat, eine definitive Ausgleichung zwischen dem Sultan und dem Vice-König von Aegypten zu vermitteln. Der erstere scheint dies Anerbieten nicht sehr gnädig aufgenommen, noch überhaupt die geringste Neigung gezeigt zu haben, sich in Unterhandlungen einzulassen, die zu einer Anerkennung der Unabhängigkeit desjenigen führen könnten, den er nur als einen rebellischen Vasallen betrachtet. Die Nichtaufnahme der Englischen Marine-Offiziere in den Dienst der Türkischen Flotte wird als ein Sieg der Russischen Diplomatie betrachtet, und man sagt, daß jetzt Russische Offiziere die den Engländern bestimmten Stellen erhalten werden. Die Botschafter Frankreichs und Englands in Konstantinopel sind, dem Vernehmen nach, dahin übereingekommen, daß ein vereinigttes Englisch-Französisches Geschwader aus sechs Linienschiffen, vier Fregatten und zehn kleineren Fahrzeugen gebildet werden soll, um die Türkische Flotte bei dem Auslaufen aus den Dardanellen zu bewachen. Sir R. Stopford soll auch fünf Schiffe nach Alexandrien und der Admiral Lalande drei nach Tunis senden. Dadurch hofft man, die Türkische und die Aegyptische Flotte zu verhindern, muthwilligerweise eine Kollision hervorzurufen.

Die Times enthalten Nachrichten aus Tscherkessien vom 14. December, wonach um die Mitte Novembers 8000 Mann Russischer Truppen aus dem neuen Fort in der Bucht von Semes ausmarschirt waren, um einen aus 300 Wagen bestehenden Transport von Proviant und Munition für das Fort, der unter Bedeckung von 1200 Mann Kavallerie und einiger Infanterie die Ebene am Meeresgestade entlang von der Mündung des Kuban herkam, bis in die

Ebene von Anapa entgegen zu ziehen, um ihn sicher in die Festung zu geleiten. Der Befehlshaber der in Tscherkessien stehenden Russischen Streitkräfte soll mit seiner Armee zu Anfang Decembers an der Mündung des Kuban ein verschanztes Winterlager bezogen haben.

Nach dem Devonport-Telegraph werden 4 Linienschiffe in Kommission gesetzt, dagegen sollen 8 andre abgelohnt werden; ein Beweis, daß von einer ansehnlichen Vermehrung der Marine nicht die Rede sein kann, zumal da nur 34,000 Mann für das nächste Etats-Jahr bewilligt sind. Indessen berichtet dasselbe Blatt, daß noch 6 Kriegsschiffe zweiten Ranges in Kommission gesetzt und noch 3 Linienschiffe segelfertig gehalten werden.

In Liverpool sprang letzten Sonnabend der Kessel des Dampfschiffs Urgent, als dasselbe eben im Begriff war, nach Dublin abzufahren, und das Zeichen dazu mit der Glocke gegeben ward. Von den Passagieren ist keiner verletzt, dagegen sind 9 unten befindliche Leute mehr oder weniger beschädigt: einer so schlimm, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das Dampfschiff Shearwater mußte sofort die Stelle des Urgent vertreten, und ging nach drei Stunden mit der Post und den Passagieren in See. Noch ist der Grund des Unfalls und der Schaden nicht ermittelt, welchen das Dampfschiff erlitten haben dürfte.

Vom Cap sind Nachrichten bis zum 16. Februar hier eingetroffen; die Kolonie scheint in Verbesserungen raschere Fortschritte zu machen, als irgend eine andere der überseeischen Besitzungen Großbritanniens; sie nahm täglich an Wohlstand und Wichtigkeit zu.

Nach Berichten aus China vom 1. Januar war der kürzlich unterbrochene Handel mit den Eingeborenen an diesem Tage wieder eröffnet worden.

#### Spanien.

Madrid den 13. April. Die Nachricht, daß der General van Halen so unerwartet die Belagerung von Segura wieder aufgehoben hat, unter dem Vorwande, daß es ihm an Lebensmitteln fehle, und die Witterung zu ungünstig sey, hat hier große Unzufriedenheit, ja, man kann wohl sagen, Erbitterung gegen diesen Offizier erregt. Auch wundert man sich nicht wenig, daß er in seinen Berichten und Briefen den von Don Carlos dem Cabrera verliehenen Titel eines Grafen von Morella so bereitwillig anerkennt.

Die Verbindung mit Unter-Aragonien war in den letzten Tagen durch die Karlisten unterbrochen. Der gestern hier eingetroffene, für den Botschafter bestimmte Courier war genöthigt, in Huerta zu warten, bis die feindlichen Truppen vorübergezogen waren.

Man erwartet hier bald Nachrichten von wichtigen Operationen aus Navarra, da Espartero,

wie es heißt, die Orte Ramales Guriezo und Guardano, auf der Linie von Santander nach Biscaya, anzugreifen beabsichtigt, um Maroto zu einer Schlacht zu zwingen. Einige hiesige Blätter, besonders das Eco del Comercio, sehen indes immer ihre Angriffe gegen Espartero fort.

In Tolosa scheinen noch immer Umtriebe im Gange zu seyn, die Maroto's Existenz, wo nicht gar die Stellung des Prätendenten selbst bedrohen, den man durch den thatkräftigeren D. Sebastian ersetzen möchte. Bis jetzt übt Maroto eine Art von Diktatur aus und Espartero scheint diesem Beispiele nachfolgen zu wollen. So hat der Letztere in Madrid die Absetzung des Obersten Cordova, Bruders des Generals, verlangt, was ihm indesfen der Oberkriegsrath abgeschlagen hat.

**Spanische Gränze.** Don Carlos hat eine höchste Verwaltungs-Junta ernannt, zu deren Vice-Präsidenten der Vater Cyrillus, Erzbischof von S. Jago de Cuba, erwählt worden ist, die Präsidentschaft behält sich Don Carlos selbst vor.

In der Karlistischen Armee herrscht große Thätigkeit und es sind neue Truppen nach Valmaseda und Namales hin abgesandt worden, um sich Espartero entgegenzustellen. Zariategui ist mit einem Corps zur Unterstützung Maroto's abgegangen.

#### Portugal.

Lissabon den 16. April. (Engl. Blätter.) Man hat offizielle Nachrichten erhalten, daß die Truppen der Königin in verschiedenen Theilen des Landes sehr bedeutende Vortheile über die Miguelistischen Guerillas davongetragen haben. Am 11. wurden zu Monte de Perreira 36 Insurgenten getödtet, am 12. wieder 25 zu Benevilla und 4 zu Chamine, auch viele Pferde genommen. In Algarbien ist eine Bande von 30 Mann geschlagen worden, und hat 19 Tödt dabei zurückgelassen.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 24. April. Die Prinzessin v. Dranien ist vorgestern von Amsterdam hier wieder eingetroffen. Ihre Kaiserl. Hoheit ist von dem Unwohlsein, durch welches sie einige Tage in dieser Hauptstadt zurückgehalten wurde, vollkommen wieder hergestellt.

Holländischen Blättern zufolge, ist, nachdem am 19. d. M. die ohne Vorbehalt (pure et simple) geschehene Unterzeichnung des Friedens-Traktates in London stattgefunden, der biesseitige Gesandte, Herr Debel, am darauf folgenden Mittwoch und der Oesterreichische Gesandte, Graf Senfft von Pilsach, am Sonntag von London abgereist.

#### Belgien.

Brüssel den 24. April. Der Moniteur Belge enthält in seinem heutigen Blatte Folgendes: „Eu heute Morgen (21. d. M.) in Brüssel eingetroffener Courier hat die Traktate mitgebracht, welche am 19. d. M. zwischen Belgien und den fünf Mächten,

zwischen Belgien und Holland und zwischen Belgien und dem Deutschen Bunde, der von den Herren v. Senfft und v. Bülow, die mit den Vollmachten des Bundes versehen waren, repräsentirt wurde, unterzeichnet worden sind. Der letztere Traktat, welcher eine Beitritts-Akte des Deutschen Bundes ist, wurde nach der Notification der Konferenzbeschlüsse vom 23. Januar zum Gegenstande der Unterhandlungen gemacht.“ — In seinem nicht officiellen Theile spricht das genannte Blatt dann weiter über diesen Traktat.

Der General Skrzynecki hat sich, wie hiesige Blätter melden, das Haus gemiethet, welches Herr Rothomb bewohnte, bevor er Minister wurde.

#### Deutschland.

Dresden den 24. April. (Hannov. Ztg.) Von der neuen Vereinsmünze, den Zweithaler- oder 3 $\frac{1}{2}$ -Guldenstücken, zirkulirt noch nichts; sie ist aber in Arbeit. Dagegen wird schon fleißig nach dem 14-Thalerfuße ausgeprägt, und Thalerstücke romuliren schon. Ganz von der Größe der Preussischen Thaler, zeigen sie auf dem Avers das zwar ähnliche, aber um zehn Jahre älter erscheinende Brustbild des Königs, mit Namen und Titel umgeben. Auf der Aversen ist das Sächsische Wappen, und umher die Worte: vierzehn Thaler eine feine Mark. Auf dem Rande steht: Gott segne Sachsen. Vom 1. Januar 1840 an werden alle Besoldungen, statt in Sächsischem Conventionsgelde wie bisher (vergleichen nun gar nicht mehr geprägt wird) in diesem 14-Thalergelde, oder wie man solches bis jetzt nannte, in Preussischem Courant gezahlt, mit Zulegung von 8 Pf. Agio pro Thaler. Dies ist so gerecht als billig, damit bei dem Münzwechsel Niemand verliere.

Hannover den 25. April. Se. Majestät der König ist, in Begleitung des Prinzen Bernhard von Solms-Braunfels, heute nach Braunschweig abgereist.

Stuttgart den 23. April. Letzten Sonnabend kam das Schiller Standbild hier an. Der achtspännige Wagen war passend verziert und mit Württembergischen und Bayrischen Fahnen geschmückt. Künstler waren ihm entgegengegangen. Der metallene Kreuz ist bereits an seiner Stelle; das Standbild wird wohl bis den 25. aufgerichtet werden können, und die Reliefs werden in den nächsten Tagen eingesetzt.

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. April. Die aus Serbien einlaufenden Nachrichten bestätigen die Probehaltigkeit der dortigen Quarantänen; dieselben sind nach dem Muster unserer Oesterreichischen eingerichtet und werden auch von Aerzten geleitet, die aus der hiesigen Fakultät hervorgegangen, in Semlin mit dem Geschäftsgange sich vertraut gemacht haben. Ganz unmittelbar an der Gränze wüthete die Pest, ohne dieselbe zu überschreiten. Fürst Mi-

Losch hat überhaupt meistens in Oesterreich gebildete Aerzte in seinen Diensten, durch welche jetzt auch die Pockenimpfung emsig betrieben wird.

Pesth den 17. April. (Allg. Ztg.) Daß der Kaiser den Landtag in Person eröffnen wird, macht allenthalben die angenehmste Sensation. — Einem Gerücht zufolge dürfte denn doch die Krönung der Kaiserin zur Königin von Ungarn noch im Laufe dieses Sommers, und zwar zu Ofen, stattfinden.

### I t a l i e n.

Florenz den 6. April. (Allg. Ztg.) Gestern Nachmittag um 5 Uhr spürte man hier auf sehr fühlbare Weise Undulationen eines Erdbebens, die sich einige Minuten nach 9½ Uhr Abends auf etwas schwächere Weise wiederholten. Der Himmel war am ganzen Tage heiter gewesen, und weder Sturm noch gänzliche Windstille gingen dieser Erscheinung voraus. Der erste Stoß war so heftig, daß man die traurigsten Berichte aus dem südlichen Italien fürchtet.

Rom den 4. April. Abbé Lacordaire ist aus Paris wiederum hier, um die Erlaubniß auszuwirken, im südlichen Frankreich ein Dominikanerkloster errichten zu dürfen.

Dr. Alletz ist gestern mit Karl Napoleon, Prinzen von Mussignano, aus Ober-Italien wieder hier angekommen, und alsbald von Sr. Heil. dem Papst mit dem größten Wohlwollen empfangen worden. Dies beweist wohl am besten die Falschheit des Gerüchtes, wonach Dr. Alletz beim Papst in Ungnade gefallen sein soll.

— Den 13. April. (N. Z.) Das Stadtgespräch seit gestern ist Dom Miguel, der auf der Jagd in der Nähe von Nettuno von sechs ganz verummten Leuten überfallen und ausgeplündert wurde. Seine Begleiter, der Kutscher seines Wagens und ein Diener, waren gleich bei Annäherung der Räuber von Schrecken gelähmt, während er selbst sich muthig vertheidigte, bis er der Uebermacht unterlag und zu Boden geworfen, wie man sagt, sogar am Halse verwundet wurde. Die Räuber müssen nicht wenig verwundert gewesen seyn, in den Taschen des Infanten nur einige Scudi und eine einfache silberne Uhr zu finden, bei seinem Diener aber Gold und goldene Uhren. Die entladene kostbare Jagdflinte Dom Miguel's nahmen die Räuber gleichfalls mit sich. Die Polizei sucht den Frevlern auf die Spur zu kommen.

Dr. Alletz ist vorgestern nach Neapel und Sicilien gereist, wird aber auf ausdrückliches Begehren des Papstes seinen Rückweg über Rom nehmen, um sich dann einige Wochen hier aufzuhalten, bevor er nach Deutschland zurückkehrt.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 3. April. Die Diplomatie ist fortwährend in größter Thätigkeit, den drohenden Ausbruch eines Krieges mit Mehmed Ali

zu verhüten. Vor einigen Tagen soll der Oesterreichische Internuntius eine merkwürdige Note in diesem Sinn an Nuri Efendi, welcher dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten provisorisch vorsteht, gerichtet haben. Auch in dieser Note soll die Versicherung enthalten seyn, daß die Pforte soll keinen Verhältnissen auf fremden Beistand zählen dürfe, wenn sie sich als angreifender Theil den Wechselfällen eines Krieges absichtlich bloßstellte. Von Mehmed Ali soll es ferner darin heißen, habe die Pforte nichts zu besorgen, da demselben aufs unzweideutigste erklärt worden sei, daß die Europäischen Mächte einen Friedensbruch von seiner Seite nicht dulden, sondern daß die Aegyptische Flotte, wenn sie den Hafen von Alexandrien in feindlicher Absicht verlassen sollte, von den vereinigten Flotten Europa's vernichtet werden würde; die Truppen-Sendungen Mehmed Ali's nach Syrien werden bloß, weil sie durch die Rüstungen der Pforte provocirt seien, gestattet. Trotz dieser Vorkehrungen ist man übrigens noch immer besorgt, besonders legen Lord Ponsouby und Admiral Roussin solche Besorgniß an den Tag. Beide haben an ihre Regierungen dringende Aufforderungen erlassen, die resp. Seekräfte im Mitteländischen Meere zu verstärken. — Die Schwierigkeiten in Ausführung des Englisch-Türkischen Handels-Traktats scheinen sich mit jedem Tage zu mehren.

Ungarische Blätter melden den Ausbruch der Pest in einem Dorfe bei Silistria. Drei Personen starben und drei andere waren angesteckt. Das Dorf ist abgesperrt; übrigens haben darüber offizielle Nachrichten noch gefehlt.

### S y r i e n.

Das Journal de Smyrne schreibt: „Wir haben Briefe aus Bairut vom 20. März erhalten, welche höchst interessant sind. In Syrien ist Alles in Bewegung. Ibrahim Pascha macht ungeheure Kriegsrüstungen und man darf kaum zweifeln, daß er einen Bruch herbeizuführen gesonnen ist. Solimann Pascha war am 17. März zu Bairut angekommen und am folgenden Tage nach Aleppo aufgebrochen, wo er die dort versammelten Truppen besichtigen und nach der nördlichen Gränze aufbrechen lassen wollte. Die Aegyptische Armee ist 60—70,000 Mann stark. In Syrien war man allgemein der Meinung, daß, wenn Ibrahim Pascha einmal an der Spitze seiner Armee stände, er durch alle möglichen Mittel den Krieg herbeizuführen suchen würde.“

Bereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-Orleans den 1. März. Dem Louisiana-Journal zufolge, werden heimlich dringende Befehle zur Ausrüstung von Schiffen an alle Häfen gesandt, und es sind Maßregeln getroffen, um die Seemacht der Vereinigten Staaten an der Südküste zu konzentriren. Den Marine-Offizieren wird

kein Urlaub mehr bewilligt, und diejenigen, welche auf Urlaub abwesend sind, haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich auf ihren Posten zu begeben. Dem Kapitain eines Kriegsschiffes, der nach langer und thätiger Dienstzeit Urlaub verlangte, wurde von dem Marine-Departement die Antwort ertheilt, daß die Regierung in dem gegenwärtigen Augenblick ihrer ganzen Seemacht und namentlich der oberen Offiziere zu sehr bedürfe, als daß Urlaub aus anderen Gründen, als wegen Krankheit, ertheilt werden könne. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Man hegt stark die Vermuthung, daß unsere Verhältnisse zu einer fremden Macht, wenn nicht unterbrochen, doch gestört zu werden drohen.“ Betrachte man, sagt es weiter, den Zustand der auswärtigen Verhältnisse Amerika's zu verschiedenen Ländern, so ergebe sich, daß die politische Lage der Vereinigten Staaten nirgends Schwierigkeiten darbiete, als mit Mexiko, wegen der von Amerikanischen Kaufleuten verlangten Entschädigungen, und mit Rußland, wegen der Russischen Besitzungen auf der Westküste Amerika's, jenseits des 45° nördl. Breite. Die Mexikanische Frage läßt das genannte Blatt aber ganz fallen, wogegen es um so größeres Gewicht auf die Russische legt, die, wie es bemerkt, seit zwölf Jahren schwebt, während welcher Zeit alle Hülfsmittel der diplomatischen Unterhandlung nicht im Stande gewesen, dieselbe zu erledigen. Die Amerikanische Regierung, meint es dann, scheine dieses dem Handel höchst nachtheiligen Zustandes der Ungewißheit müde zu seyn; auch sei die Unzufriedenheit darüber im Volke sehr groß, und ein Kongreß-Mitglied habe unlängst einen Gesetz-Entwurf eingebracht, der zum Zweck habe, den Nordischen Knoten mit dem Schwerte zu zerhauen, da Unterhandlung ihn nicht zu lösen vermöge.

#### P e r u.

Lima den 24. Decbr. (Engl. Blätter.) So eben geht vom General Moran die Nachricht hier ein, daß die unter seinem Kommando stehende Armee die Chilier vollständig geschlagen, all ihr Gepäck genommen und eine große Zahl ihrer Truppen zu Gefangenen gemacht hat. Der Protektor, General Santa-Cruz, wird heute Abend von hier zur Armee abgehen. Zwei Kaperschiffe, die vor kurzem hier ausgerüstet wurden, haben ein Chilisches Kriegsschiff genommen und es in den Hafen von Callao eingebracht; auch sind zwei Chilische Transportschiffe von ihnen zerstört worden. Man kann den Krieg als beendet ansehen.

#### Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 18. vom 30. April. 1) Allerhöchste Verordnung, den Verkehr auf den Kunststraßen und die Pferdebestellung zu den gewöhnlichen Landwehrrübungen betreffend. 2) Empfehlung der „Allgemeinen Zeitung für die Deut-

schen Land- und Hauswirths, von Beyer.“ 3) Bekanntmachung hinsichtlich der Quittungen über die Vergütung für die an Gensdarmen verabreichte Forderung. 4) Personalchronik.

Der Hamburger Korrespondent meldet aus Preußen: Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß sich bei uns ein für das gesammte deutsche Publicum, und namentlich für die Handelswelt und den öffentlichen Verkehr höchst wichtiges Unternehmen vorbereitet: ein mit großer Umsicht und Sachkenntniß ausgearbeiteter Plan zur Einrichtung einer regelmäßig-stationsweisen Beförderung aller derjenigen Landfrachtgüter, welche außerhalb der postzwangs-pflichtigen Sendungen liegen, auf den wichtigsten Handelsstraßen in Deutschland. Wie bekannt, beitehen bereits in Frankreich, England und Belgien ähnliche Anstalten, und Jeder, der Gelegenheit hatte, sie näher zu betrachten, weiß, wie damit der Handel, die Industrie und der Reichthum befördert worden ist. Denselben Vorschub soll und wird das beabsichtigte großartige Unternehmen auch dem Verkehr in Deutschland leisten. Dieser Plan, so weit derselbe die Handelsstraße in Preußen betrifft, ist bereits zwei hochgestellten Staatsmännern im Auszuge vorgelegt worden, und sie äußerten sich dahin, daß der Staat gewiß für die Ausführung dieses zeitgemäßen Unternehmens alle Erleichterungen bewilligen würde, wenn sich dazu eine Gesellschaft, oder Männer mit den dazu nöthigen Fonds finden würden. Der Hauptzweck dieser wichtigen Einrichtung ist bei dem Transport der Frachtgüter: Regelmäßigkeit, Schnelligkeit, Wohlfeilheit und Sicherheit zu gewähren. Der Letztere wird durch einen Asscuranz-Fonds, bei einem großen Geld-Institute des Staates niedergelegt, bewirkt werden.

Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn dürfte für das Leipziger Theater eben so großen Schaden, als für das Dresdener Hoftheater Vortheil herbeiführen. Bei der Vortrefflichkeit der letzteren Anstalt stand zu erwarten, daß man dieselbe von Leipzig aus sehr häufig per Eisenbahn besuchen würde. Die Erwartung ist bereits eingetroffen, und die Intendanz macht in den Leipziger Zeitungen ihr Repertoire bekannt.

Das „Ausland“ enthält einen sehr interessanten, dem berühmten Reisenden und Glaubensboten Gutzlaff entlehnten Artikel über die Censoren in China. Diese Censoren streichen auch, aber nicht mit Nothstift oder Dinte, sondern mit Vorwürfen und Aussprüchen des bittersten Tadelns. Sie sind in China im strengsten Sinne des Wortes die Sitzenrichter und schonen weder des Kaisers, noch eines Beamten, welchem Range er auch angehören mag. Von diesen Censoren bekommt der Sohn des Himmels oftmals sehr irdische Wahrheiten zu hören.

Nach einem Beschluß des Schiller-Vereines in

Stuttgart sind alle deutschen Singvereine zu dem am 8. Mai d. J. stattfindenden Enthüllungsfeste der Schillerstatue freundlich eingeladen und ihnen die desfallsigen Einladungs=Cirkulare bereits zugesendet worden. (Sollten nicht einige Singvereine vergessen worden sein?)

In der Gegend der Insel Luzon auf den philippinischen Inseln bei Los Baños am großen Binnensee sind die Enten in zahlloser Menge vorhanden. Diese Vogelart ist dort sehr beliebt. Um die zur künstlichen Ausbrütung in China gebräuchlichen Nesfen zu ersetzen, nehmen die Eingebornen von Luzon, die Tagalen, ihre Zuflucht zu der menschlichen Wärme, und haben unter ihren trägen Dienern geduldige und eifrige Entenbrüter. Man richtet dazu eine Art Gerüst ein, das mehrere leichte, mit dicken Decken belegte Scheidewände enthält; sind die Eier darin dicht und gerade gelegt, ist die Asche zwischen sie gestreut, damit sie einander nicht drücken, so streckt sich der Brüter nachlässig auf diesen seltsamen Diwan hin, isst, trinkt, raucht und kaut seinen Betel darauf, schont aber sorgsam die zerbrechlichen Schaalen, welche seine Wärme befruchten soll. Die Erfahrung dieser Enteneier=Ausbrüter ist so groß, daß sie die Fortschritte der Entwicklung der jungen Enten jeden Tag genau kennen und zur gehörigen Zeit die Eier selbst zerbrechen. Raum ausgekrochen, läuft die Brut auf den See, schnattert da den ganzen Tag und begiebt sich Abends in die am Ufer befindlichen schwimmenden Häuschen. Die Entenzucht ist der vorzüglichste Erwerbzweig der Darter Los Baños und Santa Cruz.

Der Missionair Nikolayson hat auf dem Berge Zion neben der Moschee ein Stück Land um 800 Pfd. zu einer Kapelle gekauft, in welcher täglich Hebräisch, und zu allen Zeiten auch Englisch und Arabisch gepredigt werden soll. Er selbst predigt jetzt schon alle Sonntage in drei Sprachen. In diesem Monat kam auch der Missionair Pieritz dorthin, welcher eine öffentliche Disputation in einer Synagoge hielt; darauf ist jedoch allen Juden bei Strafe des Bannes jede Verbindung mit ihm verboten. Im Ganzen leben dort höchstens 5000 Juden.

Französische Blätter erzählen folgenden schönen Zug: „Gegen Ende dieses Monats kamen die Behörden von Leyden mit der Nachricht zum König, daß der städtische Einnehmer mit 120,000 Fl. Defizit durchgegangen sei; daß sie beschloßen hätten, diesen Ausfall, als eine Folge ihres eigenen Mangels an Aufsicht, unter sich zu decken, zugleich aber ihre Entlassung zu nehmen. Der König gab ihnen einen sanften Verweis, verweigerte aber die Entlassung, bis sie ihr Versprechen erfüllt hätten. Einige Tage später, als sie eben versammelt waren, die Zahlung unter sich anzuschlagen, tritt ein Kollege mit einem Paket in den Saal, das ihm mit

dem ausbrüchlichen Verlangen zugestellt worden war, daß es nur in Gegenwart Aller eröffnet, und ein Empfangschein ausgestellt werde. Man öffnete es, und fand 120 niedliche Banknoten zu 1000 Fl. darin. Den Stadträthen blieb nichts Anderes übrig, als den Schein zu unterzeichnen, und dem unbekanntem Wohlthäter, der ihnen die große Last abgenommen hatte, im Stillen zu danken.“

Der Pantoffel ist zwar auch im Abendlande zu einem Werkzeuge der Ehrerbietung geworden, indem die Bedeutung der ehelichen Pantoffeln bekannt genug ist. Wir sind jedoch darin noch weit gegen das Morgenland zurück. Ein Jindischer Häuptling verehrt ein Paar prächtige Pantoffeln, auf deren Sohle sein Bildniß gestickt ist, dem Fürsten, welchem er seine Unterwürfigkeit bezeigen will, und bittet, er möchte ihm die Gnade erweisen, ihn mit Füßen zu treten.

Dr. Hellrung, Verfasser des Conversations=Lexikons für Weintrinker, giebt bei Buttig in Leipzig eine Weinzeitung, für Weinbau, Weinhandel und Weingenuß, unter dem Titel: „Noah“ heraus. Der Noah hat sich bereits aus der Sündfluth gerettet, er wird hoffentlich auch in der Fluth der Zeitschriften nicht untergehen.

#### W o h l t h ä t i g k e i t .

Für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders sind ferner bei uns eingegangen: 14) J. & C. 8 Rthlr. 15) Fr. B. 5 Rthlr. 16) U. D. R. 5 Rthlr. 17) Von dem L'hombre=Kränzchen B. C. H. R. 6 Rthlr.

Posen den 1. Mai 1839.

Die Zeitungs=Expedition  
W. Decker & Comp.

#### P u b l i c a n d u m .

Die alten Bohn= und Wirthschaftsgebäude auf der Probstei zu Commenderie, namentlich

- a) ein Wohnhaus,
- b) eine Scheune,
- c) ein Stall= und Remisengebäude,
- d) eine Holzremise nebst Keller,

sollen höherer Anordnung zufolge, unter der Bedingung des Abbruchs, im Wege der Licitation, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Termin hierzu ist auf

den 29sten Mai a. c. Vormittags 10 Uhr in der Pfarrwohnung zu Commenderie anberaumt, zu welchem Kaufsustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 21. April 1839.

Königl. Kreis= und Stadt=Polizei=Directorium.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Zur fernerweiten öffentlichen meistbietenden Verpachtung des im Snowraclawer Kreise belegenen freien Allodial=Ritterguts Gensewo auf 3 Jahre, von Johannis dieses Jahres bis Johannis 1842

unter den in der Registratur einzusehenden Bedingungen, ist ein Termin auf  
den 15ten Juni cur. Vormittags  
10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath v. Kur-  
natowski anberaumt, wozu hierdurch Pacht-  
lustige eingeladen werden.

Bronberg den 5. April 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

**A v e r t i s s e m e n t.**

Der Carl Friedrich Brunzel, geboren zu  
Liebenau den 23ten August 1781, hat sich vor län-  
ger als 25 Jahren von hier entfernt, um nach  
Russisch-Polen auszuwandern. Da er seitdem über  
sich keine Nachricht ertheilt, so haben wir auf den  
Antrag seiner Schwester, der verehelichten Walker  
Papke, geb. Brunzel, einen Termin auf  
den 8ten August 1839 Vormit-  
tags 9 Uhr

anberaumt, und fordern denselben, so wie seine un-  
bekannten Erben und Erbnehmer hierdurch auf, sich  
in diesem Termine persönlich oder schriftlich zu mel-  
den, widrigenfalls der 2c. Brunzel für todt erklärt,  
und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben  
ausgeantwortet werden wird.

Schwiebus den 6. Oktober 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ueber den Nachlaß des am 1sten December 1832  
zu Nowawies podgorna verstorbenen Sta-  
nislaus v. Zychlinski, ist heute der erbschaft-  
liche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der  
Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht  
am 3ten Juli d. J. Vormittags  
um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Löffler  
im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird  
aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt,  
und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was  
nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger  
von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen  
werden.

Breschen den 11. März 1839.

Königl. Land- und Stadtaericht.

**Bekanntmachung.**

Am 10ten Mai a. c. Vormittags 10 Uhr  
sollen in unserm Geschäfts-Lokale  $3\frac{1}{2}$  Centner alte  
Dienstpapiere an den Meistbietenden verkauft wer-  
den, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 29. April 1839.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

**Bekanntmachung.**

Die im Kröbener Kreise belegene Herrschaft  
Sarne soll aus freier Hand für den festen Preis  
von 50,000 Rthlr. verkauft werden. Ein bedeuten-  
der Theil der Kaufgelber kann auf dem Gute

stehen bleiben und können Kauflustige bei mir die  
Verkaufs-Bedingungen einsehen.

Posen den 25. April 1839.

Der Justiz-Rath Hünke.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch, der  
sein Fach vollkommen versteht, findet von Johanni  
d. J. ab in der Nähe von Posen ein vortheilhaf-  
tes Unterkommen.

Levin Asch in Posen, Schlossstraße Nro. 290,  
im Nebengebäude, giebt den Dienstsuchenden hier-  
über nähere Auskunft.

Daß ich jetzt auf der Breslauerstraße Nro. 33.  
wohne, zeige ich einem geehrten Publikum erge-  
benst an. Fr. Klingenburg, Uhrmacher.

In und außer dem Hause kann ich noch Schüle-  
rinnen im Gesang und Fortepianospielen annehmen.  
Julie Klingenburg, Gesanglehrerin.

**Zur Beachtung.**

Luchkleider aller Art zu waschen, so wie  
reinigen von allen Flecken, empfiehlt sich

M. Kalischer,  
Markt Nr. 9.

Das Dominium Dpalenica nimmt Fohlen auf  
die Sommerweide an.

**Markt-Preise vom Getraide.**

Berlin, den 25. April 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.;  
Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr.  
7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 27  
Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 2 Sgr.  
6 Pf., auch 3 Rthlr. und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.;  
Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17  
Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.;  
kleine Gerste 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr.  
2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Dienstag, den 23. April 1839.

Das Schock Stroh 8 Rthlr. 5 Sgr., auch 7  
Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2  
Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

**Branntwein-Preise**

vom 19 bis 25. April 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt.,  
nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und  
sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 21 Rthlr.;  
Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 17  
Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

**Kartoffel-Preise.**

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 11 Sgr.  
3 Pf.